

MIT «MINI-SCHNUPPERLEHREN» DURCH DEN ALLTAG

BERUFLICHE ORIENTIERUNG KANN ÜBERALL STATTFINDEN

Von *Conradin Cramer*

Der Konditor, dessen Patisserie ich liebend gerne esse, oder die Malerin, die mein Büro neu gestrichen hat, kennen es aus eigener Erfahrung: Sie haben als Jugendliche eine Lehre gemacht. Ihr Know-how ist für die Schule wertvoll.

Wie finde ich heraus, welchen Beruf ich erlernen möchte? Mit dieser Frage habe ich mich erst als 18-jähriger zu befassen begonnen: nach der Matur, als es darum ging, mich für eine Studienrichtung zu entscheiden. So ähnlich haben es vermutlich viele von Ihnen erlebt – und sich schliesslich für die Pädagogische Hochschule entschieden respektive für das Lehrerseminar, wie es früher hiess.

LEUTE MIT EINER LEHRE IN UNSEREM ALLTAG

Wie wecke ich, der wie viele von uns den gymnasialen und universitären Weg gegangen ist, bei Kindern und Jugendlichen das Interesse für eine Berufslehre? Wie überzeugen wir sie davon, dass eine Lehre eine solide Grundlage für das Berufsleben bildet und Zugang zu vielgestaltigen Weiterbildungen eröffnet? Und wo holen wir alle das Wissen und die Erfahrung her, die es für diese Überzeugungsarbeit braucht?

Mit solchen Fragen sind Sie täglich konfrontiert. Am authentischsten sind natürlich die Absolventinnen und Absolventen beruflicher Grundbildungen, die die Jugendlichen in Schnupperlehren oder Anlässen wie «Rent-a-Stift» kennenlernen. Doch auch in unserem Alltag begegnen wir regelmässig erfahrenen Berufsleuten mit EBA- oder EFZ-Abschluss: dem Schulhauswart, der Schulsekretärin, dem Fachmann Betreuung, der Dentalhygienikerin, dem Polizisten, der Bäckerin, dem Heizungsinstallateur, der Coiffeuse oder dem Detailhandelsassistenten. Wie verlief ihr beruflicher Werdegang? Wie wäre es, wenn sie unseren Schülerinnen und Schülern und uns davon erzählten und damit eine mündliche «Mini-Schnupperlehre» gewährten?

TREFFPUNKT VOLKSSCHULEN-WIRTSCHAFT

Eine längst institutionalisierte Möglichkeit, sich über die Berufsbildung zu informieren und sich mit deren Vertreterinnen und Vertretern auszutauschen, ist der jährliche Treffpunkt Volksschulen-Wirtschaft, der dieses Jahr am 15. November aus Anlass des Zehn-Jahre-Jubiläums von Gap, Case Management Berufsbildung zusammen mit der Tischmesse «Von der Schule zum Beruf» durchgeführt wird. Und auch das Team der Berufs- und Laufbahnberatung, das in Basel seit nunmehr 111 Jahren Jugendliche und Erwachsene berät, ist eine kompetente Anlaufstelle für Themen zu Berufsbildung und Laufbahn.



Erinnerungen an ihre Lehrjahre im kaufmännischen Bereich: ED-Berufsbildungsverantwortliche Franziska Wächter im Gespräch mit Departementsvorsteher Conradin Cramer. Foto: Felizitas Fischer

DIE BERUFSBERATUNG IN DER STADT UNTERWEGS

Beraten, wo die Schülerinnen und Schüler sind: Unter diesem Motto war die Berufs- und Laufbahnberatung diesen Sommer und Herbst mit einem kostenlosen Kurzberatungsangebot in der Stadt unterwegs. In der GGG-Stadtbibliothek, im Gartenbad Eglisee, in der Oetlinger Buvette oder im Unternehmen Mitte gab es professionelle Unterstützung und praxisorientierte Tipps. Auch diese etwas andere Form von Berufsberatung trägt dazu bei, berufliche Orientierung über die Schule hinaus zu einem Thema zu machen.